

Biodiversität und die Rolle der Zoos

Zoos leisten den wesentlichsten Beitrag für die Biodiversität, indem sie durch ihre Tiere bei den Menschen Emotionen wecken und so ihr Millionenpublikum für das Thema sensibilisieren. Dies ist der Konsens des diesjährigen Rigi-Symposiums der wissenschaftlich geführten Zoos der Schweiz, Österreichs und Bayerns.



Gruppenbild: Teilnehmer des Rigi-Symposiums 2010

Das diesjährige vierte Rigi-Symposium war dem Thema „Biodiversität und der Rolle der Zoos“ gewidmet. Der Teilnehmerkreis bestand aus Zoodirektoren und leitenden Fachleuten aus den wissenschaftlich geführten Zoos der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und Dänemarks, sowie externen Experten der International Union for the Conservation of Nature (IUCN), des Bundesamts für Umwelt (BAFU), des Schweizer Vogelschutzes, der Stiftung pro Bartgeier sowie des Weltverbandes der Zoos und Aquarien (WAZA). Die Tagung fand vom 28. - 30. Januar auf der Rigi statt.

Ausgangslage war der weltweite Verlust von Biodiversität, welcher dramatische Ausmasse angenommen hat. 12% der Vogelarten; 22% der Säugetiere; 28% der Reptilien, 30% der Amphibien und 37% der Süßwasserfische sind weltweit vom Aussterben bedroht. Gründe dafür sind vor allem die Übernutzung der natürlichen Ressourcen mit der resultierenden Zerstörung der Lebensräume. Diese Prozesse gehen einher mit einer Verstädterung, welche die Menschen den Bezug zur Natur weitgehend verlieren lässt.

Auch in der Schweiz steht es nicht gut um die Biodiversität und es gibt bisher keine Strategie, wie der Verlust gestoppt werden soll. Wertvolle Lebensräume wie Feuchtgebiete oder Magerwiesen werden immer mehr zurückgedrängt. 40% aller Tierarten stehen bei uns auf der roten Liste, 31% aller Blütenpflanzen und Farne, 38 % der Moose und Flechten sowie 32% der Pilze. In diesem Kontext sind Land- und Forstwirtschaft gefordert, aber auch die Tourismusorganisationen, die mit ihren Aktivitäten auf die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen mehr Rücksicht nehmen sollten.

Klar definierte Rolle der Zoos

Die Zoos verstehen sich in erster Linie als Botschafter für die Tiere und die Natur. Entsprechende Kommunikations- und Bildungsabteilungen sind dafür unentbehrlich. Zoos sind aber auch Archen für vom Aussterben bedrohte Tiere und führen dazu weltweit koordinierte Erhaltungszuchtprogramme. In Verbindung mit den Tieren in den Gehegen engagieren sich die Zoos mit ihrem Know-how und als Partner der professionellen Organisationen auch für deren Artgenossen im Freiland.

Die wissenschaftlich geführten Zoos weltweit begeistern pro Jahr 600 Millionen Besucher. In Deutschland sind es 32 Millionen, in Österreich 4 Millionen und in der Schweiz 5.5 Millionen Besucher pro Jahr. Die Teilnehmer des Rigi-Symposiums 2010 haben sich gemeinsam dazu entschlossen, ihre Kommunikation und Bildung konsequent auf die Erhaltung der Biodiversität zu fokussieren und den Besuchern zu zeigen, was sie selbst dazu beitragen können. Mit dem riesigen Potential an Besuchenden erreichen die Zoos besonders die urbane Bevölkerung und sorgen dafür, dass Erhaltung der Natur bei diesem stark wachsenden Teil der Bevölkerung ein Thema bleibt. Diese Sensibilisierung ist der wichtigste Beitrag der Zoos zur Erhaltung der Biodiversität.